

So will Kanton Zivilschutzareal erweitern

Entsteht in Sempach ein Kompetenzzentrum für Bevölkerungsschutz? Die Landreserve dafür hat der Kanton zumindest bereits gesichert.

Livia Fischer

Das Zivilschutzausbildungszentrum Sempach soll «saniert, neu ausgerichtet, betrieblich optimiert und für weitere Nutzer geöffnet werden» – das ist eines der Ziele des Regierungsrats, das er im Legislaturprogramm 2019 bis 2023 festhält. Die Erreichung des Ziels rückt nun ein Stück näher: Um das Areal des Ausbildungszentrums Zivilschutz in Sempach zu erweitern, hat der Kanton das angrenzende rund 12600 Quadratmeter grosse Grundstück erworben. Die Korporation Sempach hat die Parzelle, die derzeit als landwirtschaftliche Nutzfläche dient, für 3,5 Millionen Franken verkauft. Über seine Pläne informierte der Kanton bereits Mitte Dezember (wir berichteten), da war der Kaufvertrag allerdings noch nicht unterzeichnet.

Zwar schreibt Judith Setz, Mediensprecherin des Bau-

Umwelt- und Wirtschaftsdepartements, dass sich mit dem Grundstückkauf nicht grundsätzlich etwas am Projekt «Gesamtanierung des Ausbildungszentrums» ändere. Er ermöglichte jedoch «die Flexibilität für eine allfällige Erweiterung des Areals zu einem Kompetenzzentrum für den Bevölkerungsschutz».

Kanton wollte Grundstück schon einmal erwerben

«Unter einem Kompetenzzentrum verstehen wir die Infrastruktur für den Zivilschutz, die Feuerwehr, die Polizei, das Gesundheitswesen, technische Betriebe und weitere Institutionen aus dem Sicherheitsverbund», erklärt Setz. Dies könne etwa ein zentrales Lager für Material sein, das zur Bewältigung von Krisenereignissen benötigt werde; aktuell etwa für Hygieneartikel. Oder auch Führungsräume, sanitätsdienstliche Liegestellen, eine

Treibstoff-Versorgungsstelle für Blaulichtorganisationen oder Räumlichkeiten für weitere Organisationen. Doch bevor es zu einem solchen Ausbau kommt,

Sanierung bis 2026

Das Zivilschutzzentrum besteht aus einem Instruktions- und einem Verwaltungsgebäude. Die Bauten sind in die Jahre gekommen und müssen saniert und erneuert werden. Das Vorprojekt mit Kostenvoranschlag zur Gesamtanierung soll im Frühjahr 2022 vorliegen. Im Anschluss wird die Baubotschaft ausgearbeitet und 2023 dem Kantonsrat zur Genehmigung unterbreitet. Die Sanierung startet voraussichtlich 2024 und dauert bis 2026 – vorausgesetzt, das Parlament stimmt der Baubotschaft zu und die Baubewilligung erteilt. (lf)

will der Kanton die Bedürfnisse der unterschiedlichen Partnerinnen und Partner des Bevölkerungsschutzes abholen.

Der Kanton steht mit der Korporation Sempach schon seit 15 Jahren in Kontakt. Bereits 2009 wollte die Regierung deren Grundstück kaufen, um das damals geplante Projekt «Sicherheitszentrum Sempach» zu realisieren. Das Vorhaben scheiterte aufgrund finanzieller Engpässe aber und so blieb auch das Land in den Händen der Korporation. Der Kaufpreis hätte damals 2,38 Millionen Franken betragen, fast ein Drittel weniger als heute. Ruedi Helfenstein, Leiter Ressort Land und Wald der Korporation Sempach, erklärt dies damit, dass «das Bauland in der Region in der Zwischenzeit an Wert gewonnen» habe.

Die Frage, was mit dem Grundstück passieren würde, wenn dem Kompetenzzentrum

das gleiche Schicksal drohen würde wie dem Sicherheitszentrum, umgeht der Kanton. Er schreibt in seiner Antwort nur, der Entscheid zum Erwerb sei unter dem Aspekt «einer langfristigen Weiterentwicklung und Nutzung für den Bevölkerungsschutz» getroffen worden. «Die geografische Lage innerhalb des Kantonsgebietes sowie die Nähe zum A2-Autobahnanschluss Sempach ist ideal», so Setz.

Sempach macht sich schon Gedanken zu Verkehrslärm

Die Gemeinde Sempach begrüsst die Arealerweiterung. «Dass der Kanton das Zivilschutzzentrum zu einem eigentlichen Kompetenzzentrum ausbauen will, stärkt unseren Standort in Sempach als Drehscheibe für alle den Bevölkerungsschutz betreffenden Fragen», freut sich Bauvorsteherin Mary Sidler (Mitte).

Damit solch ein Ausbau möglich wird, müsste zuerst eine Arbezzone in eine Sonderbauzone für Bevölkerungsschutz erfolgen. Was dann bei der Realisierung ein Knackpunkt sein könnte: Das Gebiet ist durch ein relativ dicht besiedeltes Wohngebiet erschlossen.

Die Chancen sind gross, dass ein entsprechendes Baugesuch Reaktionen bezüglich des Verkehrs hervorrufen würde. «Wir sind diesbezüglich sensibilisiert», sagt Sidler. Um das entsprechende Wohnquartier «langfristig vom Arbeits- und Durchgangsverkehr zu entlasten», hat Sempach im kürzlich verabschiedeten Verkehrsrichtplan ein Massnahmenblatt mit der Absicht einer Direkterschliessung zur Rainerstrasse K55 verabschiedet. Sidler: «Diesbezüglich sind wir mit dem Kanton im Gespräch. Zudem wird er ein Mobilitätskonzept vorlegen müssen.»

Sie setzen auf Innovation, Vernetzung und Co-Working

Das Projekt «Sphäre» will die Wirtschaft im Entlebuch fördern und Arbeitsplätze auf dem Land erhalten.

Zéline Odermatt

«Die Sphäre ist ein Projekt für die ganze Region», erzählt Monika Zihlmann. Sie ist gemeinsam mit Sandro Zanella, Philipp Schöpfer und Jonas Kaufmann Teil des Kernteams. Das junge Arbeitskollektiv aus dem Entlebuch ist mittendrin im Aufbau ihres neuen Projekts, das die Wirtschaft und Vernetzung in der Region fördern soll.

Ein Teil des Projekts ist die Schaffung von Co-Working-Spaces. «Viele Leute pendeln aus der Region oder ziehen in die Stadt, dem möchten wir entgegenwirken. Durch dezentrale Arbeitsplätze können Arbeitgeber den Arbeitsweg für verteilte Teams verkürzen und vor Ort entsteht Platz für den Austausch untereinander», erzählt Zihlmann. Es gäbe vereinzelt schon Arbeitsplätze, die man im Entlebuch mieten kann, aber die «Sphäre» will die Philosophie der Begegnungszone und den Wissensaustausch in den Vordergrund stellen.

Pilotstandort in Schüpfheim

Das Team der «Sphäre» möchte zudem kleinere und mittlere Unternehmen der Region voranbringen und zusammenführen. Die 31-Jährige sagt: «Wir ergänzen einander. Sandro und ich haben selbst Unternehmen. Jonas ist Kundenberater und Philipp ist in der Berufs- und Weiterbildung tätig. Wir wissen, wie man Projekte auf die Beine stellt, wie Unternehmenskommunikation funktioniert und Firmen vernetzt werden können.»

Momentan stellen sie ihren Businessplan fertig und haben den Pilotstandort mitten in Schüpfheim, im fast 200-jährigen Arreggerhaus, bezogen. Im Haus, das Team-Mitglied Sandro



Sandro Zanella, Monika Zihlmann, Jonas Kaufmann und Philipp Schöpfer (von links) in den Büroräumlichkeiten, wo Co-Working-Plätze angeboten werden. Bild: Eveline Beerkircher (Schüpfheim, 22. Dezember 2021)

Zanella im letzten März gekauft hat, ist neu auch die Axa-Versicherung und eine Shiatsu-Praxis beheimatet. Die zwei obersten Geschosse werden momentan saniert, damit weitere Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Es gibt einen zentralen Empfang für alle Mieter und eine Begegnungszone, die als Treffpunkt und Austauschort

fungieren soll. Zwei der Co-Working-Spaces wurden bereits vermietet. «Unsere Vision im Bereich Co-Working ist, dass wir an mehreren Standorten im Entlebuch solche Arbeitsplätze haben werden. Wir sind beispielsweise im Austausch mit dem Businesspark Aentlebuch.» Auch eine Zusammenarbeit mit dem Kanton ist für

Zihlmann vorstellbar. Der Kanton möchte mit sogenannten Hubs die Möglichkeit schaffen, dass Mitarbeitende der Verwaltung in den Regionen arbeiten können (wir berichteten).

Stiftung unterstützt die «Sphäre»

Das Projekt wird von der Albert-Koechlin-Stiftung unterstützt,

wie diese vor wenigen Wochen bekannt gab. Mit ihrem neuen Förderprogramm «piik» unterstützt die Stiftung Projekte, die den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken. Von 47 Gesuchen ist die «Sphäre» eines neben 15 weiteren Projekten, die ausgewählt worden sind. Die Projekte erhalten einen einmaligen Unterstützungsbeitrag von 3000 Franken. In einer zweiten Stufe werden einige von ihnen während dreier Jahre mit finanziellen Beiträgen von jährlich maximal 50 000 Franken unterstützt.

«Wir haben uns natürlich sehr über den Beitrag gefreut, weil wir uns noch im Aufbau des Projektes befinden. Es spornt uns an, das Projekt voranzutreiben, und es zeigt, dass auch Stiftungen Bedarf an Wirtschaftsförderung in ländlichen Regionen sehen.» Ihr Vorprojekt, das finanziell auch von der Neuen Regionalpolitik (NRP) unterstützt wird, ist im Januar abgeschlossen. Das Folgeprojekt ist in Konzipierung und wird auch beim Entwicklungsträger Region Luzern West eingereicht. «Wir sind überzeugt, dass es das Projekt braucht, und stecken viel Energie und Zeit in die «Sphäre». Unser langfristiges Ziel ist es, dass wir mit der Umsetzung von Angeboten eigenfinanziert sind», so Zihlmann.

Biosphäre wünscht viel Erfolg

Die «Sphäre» befindet sich mitten in der Unesco Biosphäre Entlebuch. Kommt daher auch der Name? Zihlmann erklärt: «Es ist ein ähnlicher Name, wir verbinden damit das grosse Ganze, die Bubble, die uns umgibt und in der wir uns bewegen und wirken.» Sie seien im engen Austausch mit der Unesco Biosphäre. «Wir infor-

mieren uns gegenseitig über Projektfortschritte und schätzen die Erfahrungen, welche die Biosphäre in der Region schon gesammelt hat.»

Der Direktor der Unesco Biosphäre, Theo Schnider, sagt: «Dass man Co-Working näher prüft, finde ich sehr gut. Das entspricht auch dem Zeitgeist und der aktuellen Pandemiesituation. Bei der Wirtschaftsförderung und der Vernetzung der Gemeinden und darüber hinaus ist die Unesco Biosphäre Entlebuch als Gemeindeverband mit dem bereits etablierten, überregionalen und nationalen Netzwerk des Managements sicher näher am Markt und am Puls des Geschehens. Hier können wir das Unternehmen «Sphäre» bestimmen kompetent beraten und unterstützen.» Die Gewerbeverbände seien bereits gut organisiert und mit dem kantonalen Gewerbeverband gut vernetzt. «Wie hoch der Nutzen für die Gewerbeverbände ist, wird Angebot und Nachfrage entscheiden», so Schnider.

Mögliche Unterstützungs- und Zusammenarbeitsformen mit der Sphäre würden sie prüfen. Schnider: «Der Name muss hinausgetragen werden, das ist gut. Wichtig ist, dass jeder, der mit einer ähnlichen Bezeichnung arbeitet, sich der Verantwortung bewusst ist. Qualität versteht hier keine Kompromisse. Ich wünsche der «Sphäre» viel Erfolg, unsere Türen sind offen. Wir haben alle ein Ziel, das Entlebuch voranzubringen.» Das Team der «Sphäre» ist sich sicher: Sie wollen eine Lücke schliessen in Bezug auf Innovation und Wirtschaftsförderung und ihr Wissen teilen. Zihlmann fügt an: «Damit die Wertschöpfung in der Region behalten werden kann.»